

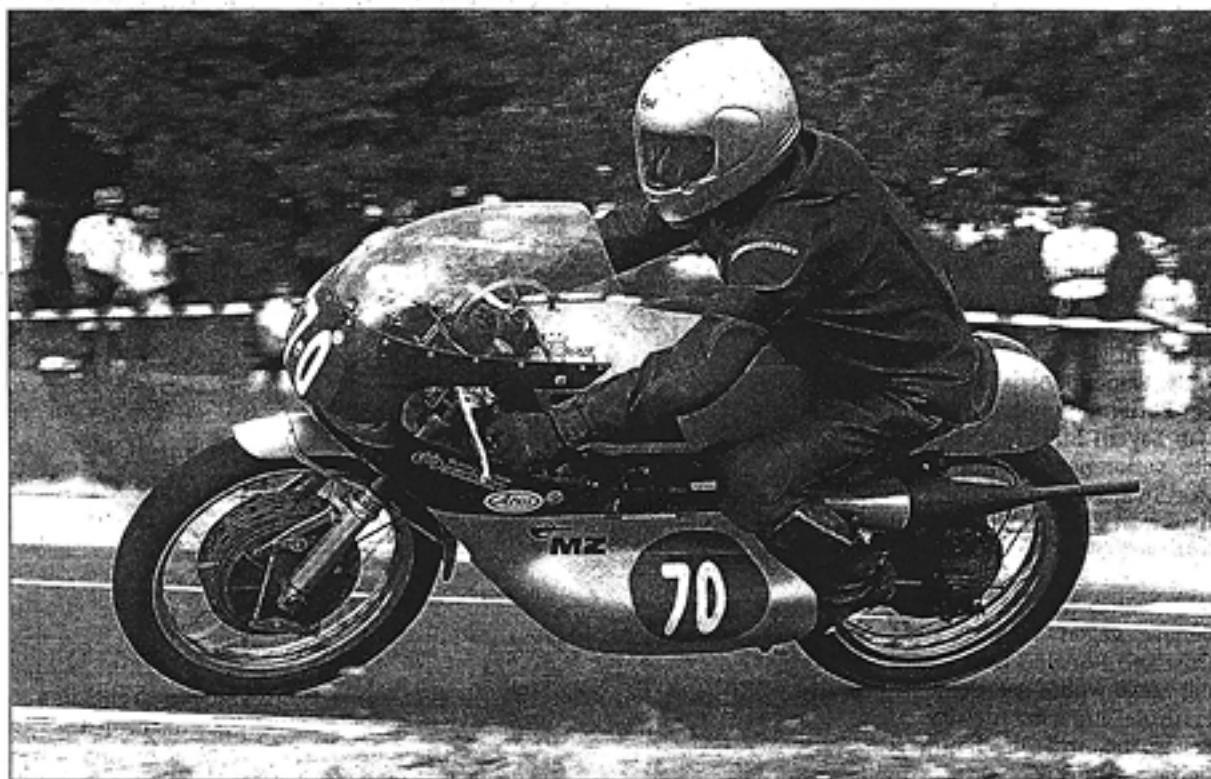
# Alter schützt nicht vor Schnelligkeit

Den älteren Motorsportfans wird sein Name auf jeden Fall ein Begriff sein: Heinz Rosner. In den 60er Jahren begeisterte er in den Läufen der Motorrad-WM. Auch heute noch ist er schnell auf dem Asphalt unterwegs. Und das, obwohl er gestern 75 wurde.

Von Ralf Reinhardt

**Hundshübel** – Heinz Rosner, einer der erfolgreichsten und bis heute beliebtesten Motorradrennfahrer Deutschlands feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Der am 14. Januar 1939 in seinem Heimatort Hundshübel geborene Rosner fährt auch mit 75 Jahren bei verschiedenen Klassikveranstaltungen im In- und Ausland weiterhin erfolgreich an der Spitze.

Der Name Heinz Rosner steht in enger Verbindung mit MZ. In seiner aktiven Zeit, wie auch jetzt, bewegt er den Zweitakter aus Zschopau souverän auf der Strecke. Seine Motorsportkarriere begann bereits 1957, damals allerdings auf vier Rädern, im Rallye Sport. Da schon zu dieser Zeit der Sport auf vier Rädern finanziell fast nicht zu stemmen war, entschloss sich der junge Hundshübler zu den Zweirädern zu wechseln. Mit Hilfe des damaligen Lizenzfahrers Dietmar Zimpel aus dem benachbarten Zschorlau schmiedete man Pläne, bereits 1958 in den Straßenrennsport einzusteigen, was auch gelang. Sein allererstes Rennen fuhr Ros-



Heinz Rosner auf seiner 350er MZ beim Zschorlauer Dreieckrennen.

Foto: Ralf Reinhardt

ner auf der Halle-Saale-Schleife auf einer 125 ccm MZ RT. Nach einigen technischen Schwierigkeiten im ersten Jahr ging es bereits 1959 steil bergauf. So feierte das Nachwuchstalent zu Saisonbeginn als Ausweisfahrer in Bernau gleich seinen ersten Sieg. Für die nächste Saison erhielt Heinz Rosner bereits die Lizenz. Gelegentlich durfte er auf einer 125 ccm Werks MZ starten, es folgten erste Auslandsstarts. Bis Ende 1963 war er Privatfahrer. Dann erhielt er die Zusage für 1964 den Status eines Werksfahrers zu erhalten. Gleich bei seinen

ersten Meisterschaftslauf stieg er in Halle aufs oberste Podest. Das Jahr 1964 sollte für Heinz Rosner eines seiner erfolgreichsten und zugleich zukunftsweisend sein. Neben weiteren ausgezeichneten Ergebnissen in der DDR-Meisterschaft machte der junge MZ Werksfahrer auch im Ausland, wie zum Beispiel in Salzburg und Piestany auf sich aufmerksam. Seine ersten WM-Punkte konnte er im gleichen Jahr auf dem Sachsenring in der Klasse bis 125 ccm mit Platz vier verbuchen. Sein nächstes Rennen bestritt Heinz Rosner beim

Großen Preis der CSSR in Brno. In einem spannenden Rennen siegte er in der Klasse bis 250 ccm auf seiner Werks-MZ vor dem Schweizer Luigi Taveri auf Honda und dem Einheimischen Stanislav Malina auf CZ. Nach Aussage von Heinz Rosner eines seiner schönsten Rennen überhaupt.

In den folgenden Jahren gehörte Heinz Rosner zu den Top Piloten in der Weltmeisterschaft und holte sich zahlreiche WM-Punkte in den Klassen bis 125, 250 und 350 ccm. Unvergessen sind die Rennen, in denen er sich harte Kämpfe mit Giacomo

Agostini, Phil Read, Bill Ivy, Jim Redman und Luigi Taveri, um nur einige zu nennen, lieferte. 1968 war für ihn das erfolgreichste WM-Jahr. Insgesamt stand Heinz Rosner in der Klasse bis 250 ccm sieben Mal auf dem Podest. Hinter Phil Read und Bill Ivy belegte er WM-Rang drei. Höhepunkt in dieser Saison war der WM-Lauf auf dem Sachsenring vor vollen Tribünen. In der Viertelliterklasse belegte er Position drei und in der Klasse bis 350 ccm fuhr er hinter Agostini gar einen viel umjubelten zweiten Platz nach Hause. 1969 zählte Heinz Rosner zu den Top-Favoriten der Weltmeisterschaft in der Klasse bis 250 ccm. Ausgerechnet in dieser Saison verzeichnete die 250er Werks MZ aber zu viele technische Ausfälle. Am Ende blieb Platz sieben. Besser lief es mit der aufgebohrten 250er MZ in der Klasse bis 350 ccm, mit der er einen ausgezeichneten vierten WM-Rang einfuhr. Nicht zuletzt durch die Enttäuschung in der Viertelliterklasse hängte Heinz Rosner seinen Helm am Ende der Saison an den berühmten Nagel und hörte auf – vorläufig. 1989 kehrte der damalige 50-Jährige, natürlich auf MZ, bei Klassikveranstaltungen auf die Rennstrecken zurück. Seitdem ist er auf vielen Strecken Europas wieder unterwegs und fährt erneut, wie im vergangenen Sommer auf dem Zschorlauer Dreieck, gegen seine ehemaligen Gegner wie Giacomo Agostini, Jim Redman, Phil Read oder Luigi Taveri.

Dass Alter vor Schnelligkeit nicht schützt, können die motorsportbegeisterten Fans vom 16. bis 18. Mai 2014 bei der ADAC-Classic auf dem Sachsenring erleben, bei der Heinz Rosner wieder am Start sein wird.